

Senioren fühlen sich schlecht vertreten

Schweizer Senioren sind von den Parteien enttäuscht: Keine von ihnen vertrete die Interessen älterer Menschen wirklich gut. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage zweier Stiftungen.

MONIKA FREUND/SDA

ZÜRICH. Rund 40 Prozent der Schweizer Seniorinnen und Senioren finden, dass sich keine Partei wirklich für die Interessen älterer Menschen einsetzt. Zu diesem Ergebnis kommt eine Umfrage, die von den beiden Stiftungen Terz und Spirit durchgeführt wurde. Zu den Anliegen der älteren Generation gehören für die Befragten nicht nur Probleme wie die Sicherung der AHV oder der erhöhte Pflegebedarf, sondern auch «weiche» Themen wie etwa der Generationenaustausch und die Sinnstiftung im Alter.

Falsches Signal der Politik

Die politische Diskussion hinterlässt bei vielen Befragten zudem ein schlechtes Gefühl: Über die Hälfte gab an, dass die Politik ihnen das Signal gebe, eine Last für das Land zu sein – beispielsweise bei der Debatte über die Gesundheitskosten. Auch in Stil-Fragen verteilten die Senioren den Parteien keine guten Noten. Viele Befragte vermissen einen respektvollen Umgang miteinander. Als

«unreif» wird jedoch einzig die SVP empfunden. Sie erreichte in der Befragung die Note 3,3, während CVP und GLP mit einer 5,2 eher als «reif» empfunden werden. FDP, SP, BDP, Grüne und EVP erreichten Werte zwischen 4,9 und 5,1.

Ältere Politiker bevorzugt

Eher skeptisch sind viele Senioren, was die personellen Verjüngungskuren der Parteien betrifft. «Jung sein alleine ist noch keine Tugend», sagt Spirit-Präsident Andreas Giger. Im Gegenteil: Viele Senioren würden ältere Politiker bevorzugen, weil diese mehr Erfahrung ausstrahlen würden und besser vernetzt seien. Es sei aber keineswegs so, dass Ältere nur noch ihresgleichen in den Räten sehen wollten. Nicht jeder Politiker, der älter werde, werde auch reifer, sagte Giger. Viele Senioren würden auch ganz Junge wählen – aus einer Art «Minderheiten-Solidarität» heraus.

Die FDP zeigt sich überzeugt, dass sie die Interessen der Senioren gut vertritt, beispielsweise mit dem Kampf gegen die Erbschafts-

steuer oder mit der von ihr angestrebten Flexibilisierung des Rentenalters. Um den Kontakt zur befragten Wählerschaft nicht zu verlieren, verschickt die FDP ihre Zeitung «Schweizer Freisinn» weiterhin auf Papier, obwohl das Internet einen hohen Stellenwert in der Kommunikation hat.

Verschärfung des Strafrechts

Für die SP ist klar, weshalb sie von den Befragten am ehesten als seniorenfreundlich beurteilt wurde. Die AHV sei aufgrund des Engagements der SP gegründet worden – eine Errungenschaft, welche die Partei nun erfolgreich verteidige. Die SVP betonte, dass sie vor allem bei den über 75-Jährigen einen hohen Wähleranteil habe. Auch sie führt dies darauf zurück, dass sie sich erfolgreich für die Sicherung der Altersvorsorge einsetze. Auch die von der SVP geforderten Verschärfungen im Strafrecht würden von der älteren Wählerschaft geschätzt.

Für die Erhebung befragten die Stiftungen Terz mit Sitz in Berlingen (TG) und Spirit aus Wald (AR) 560 Personen ab 50 Jahre.



Bild: ky/Gaëtan Bally

Senioren bevorzugen reife Politiker.

Dieser Artikel erschien in folgenden Regionalausgaben:

<i>Titel</i>	<i>Auflage</i>
Appenzeller Zeitung	14'045
Der Rheintaler	11'213
St. Galler Tagblatt Rorschach	7'474
St. Galler Tagblatt, (Stadt & Region)	29'504
Thurgauer Zeitung	33'810
Toggenburger Tagblatt	4'774
Wiler Zeitung	14'545